

## Industrie und Handlung.

Der gesunde Mensch, der seinen Lebensbedürfnissen steuern und nicht der Dürftigkeit zum Raube werden will, bedarf Arbeit; er lernt sie bey Handwerken oder Fabriken. Nur die letzteren, welche sich mit der Verarbeitung im Großen befassen, größtentheils in den Vorstädten, zum Theil aber auch ausser den Linien ihre Arbeitshäuser, hingegen in der eigentlichen Stadt ihre Niederlagen oder Hauptverlagsörter haben, können für den Zweck dieser kleinen Skizze geeignet seyn. Ein Beyspiel soll dies sichtlich machen. Wenn ich eigentlich nur 33 Seidenzeugfabriken aufzähle, so ist dieses lange nicht der 4te Theil der Seidenzeugmacher, deren es wenigstens 161 giebt, und wovon einzig am Schottenfelde 52 sind. Man würde also einen irrigen Schluß auf die Industrie von

Wien machen, wenn man von dem hier angeführten als von der kleineren Hälfte, auf das Totale derselben schlosse. Die sogenannten Fabriken oder Fabrik-Niederlagen sind hier mehr nach ihren örtlichen Verwandtschaften aufgezählt; übrigens bleibt es dem Willen eines jeden vorbehalten solche nach den Systemen eines Jung, Lamprecht u. s. w. zu reihen, sie nach seiner Art in mechanischer und chymischer Hinsicht zu theilen, und die auf trockenem oder nassen Wege gewonnenen Fabrikate genauer zu sondern, als es hier möglich und nöthig ist. So z. B. findet man bey den Kottonfabrikanten, gedruckte Leinwanden u. dgl. mehr.

Gedruckte Kotton- und Zig-Fabriken und Niederlagen giebt es	7
Mouffelin, Piquet, und baumwollene Zeug	8

Manschester	4
Gewirkte baumwollene, Izwirniene und seidene Strümpf	4
Tuch	4
A la Savonerie Tapeten	1
Harasband	4
Hut	2
Gedruckte Leinwand	2
Wachsteinwand und Papiertapeten	3
Papier Fabriken und Niederlagen giebt es	14
Papierspalier	5
Fächer	10
Feine leinerne oder sogenannte Nie- derländer Bänder und Langetten	4
Hemdbesehel oder Langetten	3
Zwirnkanten oder Wirthschaftsspiß	5
Niederländer Spiß	2
Sammet, Seidenzeug, dergleichen Tüchel, Bologneser- und Sei- dendüntuch	33

Sammet , Sammtband , Seidenzeug und Kollgallonen	2
Seiden Ehinerie	1
Seidenkrepon und Krausfdr	9
Schweizerseiden und Halbseidenbänder	30
Seidenblummen	4
Floretseidengespunst	3
Blondspiz	2
Gold und Silberspiz	12
Brüßler oder Alaunkalbleder	1
Alaun und Sämisch Schaafleder	13
Alaunschaaflederne , derley französische und dänische Handschuh	9
Bitriolöhl	1
Berlinerblau und Enprische Bitriol	2
Weinstein, Berlinerblau und Scheidewasser	2
Weinsteinraffinerie	1
Parfumeriewaaren	2
Rosoglio und Liguers	4
Seifengeist	2

Schmalten	2
Krappmühlen	2
Farbholzschnidmühlen	4
Indigo	1
Berggrün und Grünspann	4
Spanischwachs	6
Bleyweiß	2
Bleystiften	2
Bleyplatten	1
Mercurii præcipitati rubri	1
Zuckerraffinerien	3
Eisenkochgeschirr und Blechwaaren	1
Klingen	1
Stahlwaaren	10
Eisenhämmer	12
Kupferhämmer	8
Leonische Drathzug	2
Nürnberggerwaaren	2
Dantes	1
Kaffeemühlen	1
Nähnadel	5

Orientalische Galanteriewaaren	I
Argent hacheewaaren	2
Tombackene, derley vergoldete und versilberte Saiten- und Dehrl- Knöpf	17
Messingene Knöpf	I
Gepresste zinnerne Knöpf	3
Gepresste hölzerne Knöpf	I
Ganz gegossene, weiß und gelb me- tallene Dehrlknöpf	2
Gemeine gegossene mit blechernen Unterböden und eisernen Dehrl- versehene metallene Knöpf	3
Falsche Geschmuckwaaren	2
Gold und Silbergalanteriewaaren	I
Aufgelegte oder mit Silber plattir- te Waaren	2
Metallschlager	3
Glashütten	9
Spiegel	I
Nürnbergerspiegel	3
Porzelain-Fabrik	I

Elfenbein und Schildkrotendosen und derley Etuis	2
Elfenbeinkämme	2
Fischbeinkämme	1
Bein- und Holzdrechslerwaaren, dann derley Tobackpfeiffen	2
Papierdosen und lackirte Blechtassen Metallpapier]	5 1
Schnallen und Schnallenherzl	2
Uhren	2
Sackuhrzifferblätter	3
Sackuhrfedern und derley Ketten	4
Uhrzeiger	3
Sackuhrgehäuse	1
Uhrschlüssel	1

Die Anzahl der hierortigen Fabriks-  
niederlagen belaufen sich also auf 366

Zur' Uebersicht des Handelstandes  
möge folgendes Verzeichniß dienen :

Innerhalb der eigentlichen Stadt giebt es Kaufleute in Waaren al ingrosso, auf Spekulation und Kommision	10
Der bürgerl. Material- und Spe zerenhändler	57
Der Seidenzeug, Sammet, und Kur zer Waarenhändler	48
Der Seidenhändler	21
Der Kurrentwaarenhändler	21
Der Galanteriewaarenhändler	9
Der Nürnbergerwaarenhändler	23
Der Hutstepper und Bortenhändler	16
Der Lederhändler	6
Der Pelzwaarenhändler	27
Der Leinwandhändler	28
Der Tuchhändler oder Tuchlaubens Verwandten	15
Der Eisenhändler	11
Der Honighändler und Lebzelter	8
Der Wachshändler	10

In den Vorstädten führen die Handelsleute alle Spezereien, auch Wolle, Garn, Bänder, Strümpfe, Hauszeuge, Nadeln, u. s. w. und sind deren 97

Der griechischen und jüdischen Handelsleute, welche meistens mit türkischen Produkten handeln, giebt es 118

Großhandlungs-Gremialisten 74

Niederlags-Verwandte 14

Nebst der bereits vortheilhaft bekannten Börse und dem öffentlichen Versaßamt verdient noch hier die k. k. oktroirte Leih- und Wechselbank, welche unter der Garantie der Fürsten Joseph Kollaredo und Joseph Schwarzenberg, der Grafen Friedrich Nostiz und Franz Joseph Wrthn begann, als einer Anstalt, welche trefflich gedeiht, ausgezeichnet zu werden. Der erste Fond dieser Bank

betrug 1 Million Rheinisch, doch wurde  
 derselbe durch Vermehrung der Inlags-  
 scheine und Creirung neuer Actionärs an-  
 sehnlich vermehrt. Diese Bank macht  
 den erbländischen Güterbesitzern Vorschüs-  
 se oder verschafft ihnen Darlehen in den  
 deutschen Erbländern gegen 4, in den  
 ungarischen und gallizischen gegen 5 per  
 Cent. Vorzüglich nützlich ist sie da-  
 durch, daß sie den Fabrikanten, wel-  
 che allenfalls ihren Waren, Borrath zur  
 Marktzeit nicht anbringen, oder auffer  
 derselben in Stockung gerathen, auf die  
 Fabrikate Geld vorschießt, deswegen sie  
 auch ein grosses Waarendepositorium hat.  
 Die Bank kann auch auf Prätiosen,  
 Gold und Silber, jedoch nie weniger als  
 1000 fl. leihen. Endlich ist diese Com-  
 mercial Leih- und Wechselbank vermöge  
 des Leopoldinischen Privilegiums vom  
 24. Jul. 1792 von allen dem Staate zu  
 leistenden Abgaben, Vorschüssen, Geschen-

ken, und anderen zu ihrer Beschwerung  
gereichenden Belegungen vollends befreyt.

Das, was ich bisher über die  
Lage der Industrie und Handlung in  
Wien sagte, wird manchem hinlänglich  
scheinen, um sich einen vortheilhaften  
Begriff von derselben zu machen; allein ich  
wünsche, daß er sie um der Wahrheit wil-  
len, bey der die gute Sache und das ge-  
meine Beste immer früher oder später ge-  
winnen muß, ja nicht zu hoch stimme.

Wir haben unstreitig der Fabrikant-  
ten viele, aber sie haben für jetzt der Ar-  
beiter zu wenig. Die Kriege haben die  
jungen Arbeiter zum Theil verschucht,  
auf der anderen Seite die verzehrende  
Klasse mehr vom Gelde erschöpft; die  
producirende mußte daher immer am mei-  
sten leiden, indem sie auf der einen Sei-  
te die rohen Materialien theuer einkaufen,

auf der andern wohlfeil verkaufen sollte. Die Seide, ein so wichtiges Ingrediens der hiesigen Fabriken, ist entweder gar nicht oder um unmäßige Preise nunmehr aus Italien zu erhalten. Was von den Fabrikanten gilt, gilt von dem hiesigen Handelsmann gleichfalls. Das Sortiment feiner Tücher bleibt demselben ganz liegen oder er muß sie, um dieselben an Mann zu bringen, dem Schneider auf Kredit ganze Jahre überlassen. Der polnische Jude giebt zwar unseren Fabrikanten und Handelsleuten einiges, aber wahrlich! nur scheinbares Leben. Das erste Mahl zahlt er die Waare mit Geld, das zweite Mahl mit Obligationen, das dritte, vierte und fünfte Mahl gar nicht. Beym ordentlichen Handelsverkehr ist wenig — beym Bucher aller Gewinn! Das fühlt, das weiß jeder in Wien; darum wirft der Schuster den Leisten weg und wird Negoziant; der Advocat

kat schiebt seine Akten in die Kanzlen und  
 agiorirt in seinem Kabinete; die Zeug-  
 machergesellenfrau wird Unterhändlerinn  
 und ihr Hausherr ein Verseher. Die  
 einzige Waare ist — das Geld. Der  
 Werth desselben ist offenbar, verhältniß-  
 mäßig der übrigen Handelsartikeln, zu  
 hoch. Man kann alle übrigen vollauf ha-  
 ben; — aber das erstere nur aus sehr  
 wenigen Händen. Staatsbeamte müssen  
 unmäßige Prozente zahlen, und tolerirte  
 Juden taxiren sie. Staatsobligationen  
 fallen nicht selten bis zur Hälfte ih-  
 res eigentlichen Werthes herab,  
 wenn es wenigen Eingebürgerten beliebt.  
 Selbst der Monarch leidet, schränkt sich  
 ein; die Prinzen erhalten wenige Dukas-  
 ten auf das ganze Monath, stehen selbst  
 an den etikettmäßigen Kleidungen öfters  
 an, man möchte sagen, darben im Stil-  
 len verhältnißmäßig zu ihrem Stande,  
 indessen ein kleiner Theil ihrer Untertha-

nen grosse Häuser baut und Belage giebt. Man hat unter Joseph Prämien den besten Preisschriften über Wucher und Wuchergesetze ertheilt, und das zu einer Zeit, in der unsere Staatskassen gefüllt waren, und dem Unterthan nöthigen Falles helfen konnten; allein nun schreibt man nicht, man schweigt, und der Wucherer behilft sich hundert Male eher im Justizsenat, in welchem feile Volksfreunde seine Angelegenheiten zu drehen wissen, eh er ein einziges Mal unterliegt, und wegen Truges der strafenden Gerechtigkeit übergeben wird. Wir haben der Fabrikanten und Kommerzianten in den städtischen Protokollen die Fülle, aber ächter Industrie und ächten Handels gegenwärtig sehr wenig in Wien.

Ich schliesse diesen Abschnitt mit der Nachricht über die zur Bildung junger Leute für die Handlung vorzüg-

lich geeignete k. k. Realakademie. Absichtlich behielt ich mir die Anzeige dieser gemeinnützigen Anstalt am Ende der obigen Schilderung vor, damit meine Leser einsehen, daß auch hier offenbar die Schuld der Habsucht und Verderbtheit einzelner Privaten zuzuschreiben sey, und unsere Regierung nach Möglichkeit der Staats-Revenuen es auch jetzt nicht an wohlthätigen Einwirkungen gebrechen lasse.

Jünglinge von 15 bis 20 Jahren erhalten in dieser sogenannten Realakademie gegen den monatlichen sehr mäßigen Erlag von 2 fl. durch 2 Jahre von eigends besoldeten 10 Lehrern den Unterricht über die Rechenkunst mit Inbegriff der gesammten Merkantil- und Wechselrechnung, die doppelte Buchhaltung, die hochdeutsche Sprache, den Geschäftsstyl, die französische und wälsche Sprache, die

Geometrie, Mechanik, Geographie,  
 Handlungs- und Naturgeschichte, die  
 Handlungswissenschaft, die Grundsätze des  
 Wechselrechtes, und die Anleitung zur  
 Blumen- Manufacturdessein, geometri-  
 schen und Maschinenzeichnung. Diese  
 Akademie hat bereits sehr geschickte Hand-  
 lungsprincipale und Buchhalter für die  
 Comptoire der Großhändler und Fabri-  
 kanten, wie nicht minder vortrefliche Be-  
 amte für die k. k. Buchhaltereyen in der  
 Stadt, und herrschaftlichen Administra-  
 tionen auf dem Lande gebildet.

---